Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 28. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 197.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (illgl. Zeitlektorbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Kirchliche Anzeigen 20 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Montag, 18. Januar 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. Januar.

Das Scherlsche Sparsystem.

Nun fangen auch die großen städtischen Verwaltungen an, die schärfsten Proteste gegen das vom preußischen Staatsministerium angenommene Scherlsche Sparsystem zu erheben. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten von Breslau betonte ein Mitglied, wenn, wie behauptet werde, eine maßgebende Stelle das Scherlsche System protegiere und wenn es demgemäß zur Ausführung komme, dann sei ein gewisser Zwang zur Beteiligung für die Sparkassen zu erwarten, und dann werde voraussichtlich auch eine große Zahl namentlich kleiner Sparer zum Spielen verleitet werden. Magistrat und Stadtverordnete hätten in sich die Verpflichtung, hier Stellung zu nehmen. Die von der Versammlung beifällig aufgenommene Anfrage wurde vom Oberbürgermeister Dr. Bender sofort beantwortet; er sagte u. a. folgendes:

Es handle sich hier um eine Frage, die die Grundpfeiler unseres Sparkassenwesens antaste. Vor vierzehn Tagen habe Redner von dem Sparkassendezernenten die erste amtliche Mitteilung erhalten, welche auch sogleich dahin lautete, die Angelegenheit sei soweit gediehen, daß die Genehmigung der Scherlschen Vorschläge in nächster Zeit zu befürchten stehe. Redner erörterte hierauf die Grundzüge dieser Vorschläge, von denen er meinte, man müsse sie zweimal hören, um sie zu glauben, und fügte dann hinzu: bei der Agitationskraft des Herrn Scherl sei wohl anzunehmen, daß das Unternehmen viel Zuspruch haben würde. Unsere Stadtsparkasse würde sich dann entweder fügen und die Lotterie mitmachen oder nicht. Im letzteren Falle könne Herr Scherl die Sache mit einer anderen Sparkasse machen, wohl gar eine solche zu diesem Zwecke neu gründen. Im ersteren Falle sei die Stadtsparkasse in die Hände eines dritten gegeben, einer Privatunternehmung. Persönlich sei Redner obenein der Ansicht, daß die Privatunternehmung ihre Rolle nur vorübergehend spielen könne, daß an deren Stelle zuletzt notwendig der Staat treten müsse, und damit würden wir dann vor der Verstaatlichung der Sparkassen stehen. Es sei nicht zu verstehen, wie so etwas im Geheimen sich vollziehen könne. Das Kuratorium der Breslauer städtischen Sparkasse habe an den Minister des Innern geschrieben und sei dahin vorstellig geworden, daß dem Scherlschen Plane, der einen guten Zweck durch ein schlechtes Mittel verfolgen wolle, die Genehmigung nicht erteilt werden möge. Spieler würden dadurch herangezogen, nicht aber Sparer, die für die Zukunft sorgen wollen. Obenein solle das Spielen nicht außerordentlich erleichtert werden, indem es auf Abzahlung geschehe. Damit würde man die moralischen Grundlagen unserer Sparkassen schwächen, die heute ein Stolz unseres Vaterlandes seien. Das gehe die Vertreter einer großen, blühenden Sparkasse doch ganz wesentlich an. Die Zahl der Sparer werde unter dem Scherlschen System sicher wachsen durch den Zutritt der Spieler, der gesunde Sparsinn aber werde geschwächt werden. Die Spareinlagen würden zweifellos zuletzt zurückgehen. Es sei zu fordern, daß die Einführung des Scherlschen Systems von der Zustimmung der Gemeindebehörden abhängig gemacht werde, und daß sie nicht ohne die Genehmigung der Generalversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes vor sich gehen dürfe. Eine Meinungsäußerung des Verbandsvorstandes allein könne hier nicht genügen. Nötigenfalls sei der Magistrat gewillt, mit der Breslauer Stadtsparkasse aus dem Verbande auszuscheiden. Die Verheimlichung des Planes sei nicht angenehm. Je besser eine Sache, desto mehr könne sie die Oeffentlichkeit vertragen. Statt dessen habe man die Beteiligten vor eine vollendete Tatsache stellen wollen. Hoffentlich werden andere Städte denselben Standpunkt einnehmen wie die Stadt Breslau. Merkwürdig bleibe es immerhin, daß Fackleute im Sparwesen sich mit der Scherlschen Idee haben befreunden können, wenn es auch vorkomme, daß manchmal einer sich in ganz seltsame Dinge verliebe. Vielleicht habe auch die Sorge mitgewirkt, daß, wer nicht müsse, erst recht schlecht behandelt werden könne. Aber trotz solcher Sorge: dieses Lotto wollen wir nicht mitmachen!"

Lebhafter, allgemeiner Beifall lohnte, wie die „Schles. Ztg." berichtet, diese Ausführungen, von denen die Versammlung so befriedigt war, daß eine weitere Erörterung des Gegenstandes unterbleiben konnte.

---

* **Die Eröffnung des Landtages.** Im weißen Saale des Königsschlosses fand am Sonnabende, wie schon kurz gemeldet, die feierliche Eröffnung des preußischen Landtages statt. Wie üblich, ging der Feier ein Gottesdienst voraus, der für die evangelischen Mitglieder diesmal in der Schloßkapelle abgehalten wurde.

Vor der angesetzten Zeit sammelte sich im Weißen Saale von den Mitgliedern beider Häuser namentlich das Zentrum, das in der Hedwigskirche nur eine kurze Andacht begangen hatte. An der Hinterwand des prächtig erleuchteten Saales stand die Schloßgardekompagnie. Um 11 Uhr hörte man von der Schloßkapelle her die Klänge des niederländischen Dankgebets. Die Schloßgardekompagnie präsentierte, und unter Vorantritt der obersten Hofchargen und Kammerherren, zweier prächtig gekleideter Herolde, sowie der Generale und Flügeladjutanten betrat Se. Maj. der Kaiser den Saal, gefolgt von dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich, Heinrich, Friedrich Leopold und Albrecht.

Se Maj. der Kaiser, der die Uniform der Garde du Corps trug, sah sehr gesund aus. Ihm folgten das Staatsministerium mit dem Grafen von Bülow an der Spitze, viele Generale und darauf eine große Zahl von Mitgliedern der beiden Häuser, die sich vor dem mit preußischen Abzeichen geschmückten Thron aufstellten, zu dessen Seiten die Leibpagen standen.

Als der Kaiser den Saal wieder verlassen und sich zum Gottesdienst in die Schloßkapelle begeben hatte, marschierte auch die Schloßgardekompagnie ab. Nunmehr entfaltete sich im Saale ein buntes und lebhaftes Bild. Die Uniform überwog bei weitem; die reichgeschmückten Röcke der hohen Staatsbeamten wechselten ab mit den bunten militärischen Uniformen, den roten Röcken der Malteserritter und den gestickten Uniformen der Kammerherren.

Zehn Minuten nach 11 Uhr betrat das Staatsministerium mit dem Grafen Bülow an der Spitze, aus der Kapelle kommend, wieder den Saal und nahm links vom Throne Aufstellung. Graf Bülow, welcher die Bonner Husarenuniform trug, trat an einzelne Herren wie Graf Ballestrem und Herrn v. Manteuffel heran, um sie zu begrüßen. Auch sonst wurden in der Versammlung lebhafte Grüße ausgetauscht.

Um 11¼ Uhr stieß der Zeremonienmeister mit dem Stabe auf, die Schloßgarde-Kompagnie marschierte wieder ein, das Kommando zum Präsentieren ertönte, und nun betrat Se. Maj. der Kaiser mit dem Gefolge von der Kapelle her den Saal. Der Vizepräsident des Herrenhauses Freiherr v. Manteuffel begrüßte den Monarchen mit einem dreifachen Hoch, in das die wohl vierhundert bis fünfhundert Personen starke Versammlung lebhaft einstimmte. Der Kaiser verneigte sich dankend und betrat dann den Thron, während die Prinzen, der Kronprinz voran, zur Rechten daneben traten. Dann bedeckte der Kaiser sein Haupt mit dem Helm und nahm aus der Hand des Grafen Bülow die Thronrede entgegen, die er mit kräftiger, deutlicher Stimme verlas. An verschiedenen Stellen wurde die Verlesung mit Beifall begleitet.

Nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, nahm der Ministerpräsident Graf Bülow diese wieder in Empfang und erklärte auf Befehl des Königs den Landtag der Monarchie für eröffnet. Se. Maj. der Kaiser nahm den Helm ab, verneigte sich vor der Versammlung und war im Begriff, den Saal zu verlassen. Da trat der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses, der Abg. Schaffner, vor und brachte abermals ein dreifaches Hoch auf den Monarchen aus. Freundlich dankend schritt der Kaiser aus dem Saale. Damit war die Feier beendet.

---

* **Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.** Der Aufstand des Hereros verbreitet sich wie ein Lauffeuer rasch über das ganze Gebiet, das dieser Stamm bewohnt. Wie Omaruru im Norden von Karibib ist jetzt auch Otjimbingwe, im Süden am Swakopflusse gelegen, bedroht. Auch soll es bekanntlich auf den Siedelungen, die zwischen Groß-Barmen und Otjimbingwe liegen, bereits zur Ermordung von Farmern gekommen sein. Da, ehe vom Reichstage die Mittel für die Entsendung eines neuen Ersatzkorps verlangt und dieses selbst gebildet und auf den Schauplatz der Unruhen geschafft ist, anderthalb Monate mindestens vergehen können, so fragt es sich, ob nicht auf andere Weise rasche Unterstützung für unsere Schutztruppe in Südwestafrika herangeschafft werden kann. Das wird umso mehr empfohlen, als nach Angaben von Missionaren die Stärke der Hereros beträchtlich unterschätzt worden ist. Dr. Schinz meint, daß die Zahl von 100 000 Seelen von der Wirklichkeit nicht zu weit entfernt sei und daß die Hereros, ein den Kaffern verwandter Bantustamm, groß und kräftig gebaut seien.

„Wolffs Tel.-Bur." erfährt folgendes: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten aus Windhuk vom 14. d. M. war Okahandja schwer bedrängt; die Entsatzversuche von Windhuk aus waren gescheitert. Windhuk selbst ist sehr schwer bedroht; es sind viele Verluste vorgekommen. Der Landsturm ist eingezogen und sofortige Hilfe erbeten worden. Die Hereros sind durch Plünderung gut beritten und bewaffnet.

Aus Swakopmund wird gemeldet, daß ein Angriff auf Otjimbingwe noch nicht erfolgt ist, daß aber ein Trupp Eingeborener von Okanjova und Johann Albrechtshöhe auf Karibib im Anmarsch sei und daß weitere 25 Mann Reserven zur Verstärkung der Besatzungen der Bahnstationen und des Ortes Karibib entsandt worden seien. Die Expedition unter Leitung von Laubschat sei wohlbehalten in Karibib angekommen; die Expedition des Oberlts. von Zülow mit 120 Gewehren sei jedoch anscheinend bei Waldau gefährdet.

Aus Swakopmund vom 16. Januar wird dem „Reut. Bur." telegraphiert, daß dort und in Karibib das Kriegsrecht erklärt worden ist.

* **Zur Verwendung in Südwestafrika** werden auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers in Kiel und Wilhelmshaven je 250 Mann der Marine-Infanterie nebst den zugehörigen Offizieren mobil gemacht. Die zweite Matrosen-Division wird außerdem ein Detachement mit vier Maschinen-Kanonen stellen. — Die Abfahrt ist mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd für Donnerstag, den 21. Januar von Wilhelmshaven aus geplant.

* **Die Reise des Ministers Studt nach Weimar.** Die „Nordd. Allgem. Ztg." teilt folgendes mit:

Das „Berl. Tageb." schreibt in seiner gestrigen Abendausgabe: „Der offiziöse Dementierapparat der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" arbeitet in der Angelegenheit der Reise des Ministers Studt nach Weimar in der bekannten Weise. Man hält sich an Nebendinge, die man, mit mehr oder weniger Recht, abstreiten kann. Tatsache ist, daß Exzellenz Studt vor der Begründung des Künstlerbundes in Weimar war. Tatsache ist, daß er mit dem Großherzog über diese Begründung gesprochen hat. Tatsache ist, daß der Großherzog in dieser Unterredung gesagt hat: „Je mehr Fehler in Berlin gemacht werden, desto besser ist es für Weimar." Das soll die „Norddeutsche" dementieren, wenn sie kann! Aber bitte, mit klarem Nein!"

Wir sind in der Lage, hierauf folgendes zu bemerken: Richtig ist nur, daß der Kultusminister Dr. Studt vor der Begründung des sogenannten Künstlerbundes in Weimar war. Seine bereits für den Sommer geplante Reise hat sich infolge längerer Abwesenheit der großherzoglichen Herrschaften bis zum 6. Dezember verschoben und stand mit der Begründung des Künstlerbundes außer Zusammenhang. Die anderen vom „Berl. Tgbl." als Tatsachen hingestellten Angaben sind dagegen lediglich in das Gebiet der Erfindungen zu verweisen. Es ist seitens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs überhaupt mit dem Minister kein Wort über Kunstangelegenheiten gewechselt worden.

---

* **Der kaiserliche Hof** siedelt erst am 26. Januar vom Neuen Palais nach dem Berliner Schlosse über.

* **Personalnachrichten.** Aus Gmunden wird gemeldet: Da die Besserung in dem Befinden der früheren Königin Marie von Hannover fortschreitet und die Krankheit ihren bedrohlichen Charakter verloren hat, werden Berichte nicht mehr ausgegeben. — Der König von Dänemark reiste von Gmunden ab. — Der Landrat des Kreises Linden, Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, ist als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Roten Adler-Ordens zweiter Klasse an den Professor an der Technischen Hochschule in Berlin Geheimrat Riedler und bestätigt amtlich die Ernennung des Verwaltungsdirektors an der Charité Geheimrats Müller zum Direktor des Konsistoriums in Kiel unter Verleihung des Charakters als Konsistorialpräsident. — Der königliche Oberbibliothekar Prof. Ferdinand Ascherson, der langjährige frühere Direktor der Berliner Universitätsbibliothek, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, gestorben.

---

* **Schutz vor Automobilen.** Im Herrenhause hat Graf v. Schlieben folgende Interpellation eingebracht:

Durch das Bürgerliche Gesetzbuch ist das Publikum gegen Körper- und Sachbeschädigung, welche durch den Besitzer bezw. Lenker der Automobile herbeigeführt werden, nicht genügend geschützt. Gedenkt die königliche Staatsregierung durch gesetzliche Maßregeln diesem Uebelstande abzuhelfen?

* **Staatsverträge zur Regelung der Rechtspflege.** Dem Herrenhause sind drei unter dem 27. November 1903 geschlossene Staatsverträge zur Genehmigung vorgelegt worden, nämlich a) ein Nachtragsvertrag zum Staatsvertrage zwischen Preußen, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg-Gotha betreffend Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichts zu Meiningen, b) ein Nachtragsvertrag zum Staatsvertrage zwischen Preußen, Sachsen-Meiningen und Schwarzburg-Rudolstadt betreffend Errichtung eines gemeinschaftlichen Landgerichts zu Rudolstadt und c) ein Nachtragsvertrag zum Staatsvertrage zwischen Preußen und den thüringischen Staaten betreffend Anschluß preußischer Gebietsteile an den Bezirk des gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgerichts zu Jena.

* **Pflicht zur Hilfeleistung bei Bränden.** Ein dem Herrenhaus zugegangener Gesetzentwurf betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Vorschriften über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden lautet:

Durch Polizeiverordnung können Vorschriften über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden, insbesondere über die Errichtung von Pflichtfeuerwehren, über die Regelung der mit denselben verbundenen persönlichen Dienstpflichten, über die Gestellung der erforderlichen Gespanne und über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden in benachbarten Gemeinden getroffen werden.

* **Mißverhältnisse in den Beförderungsaussichten der höheren Postbeamten** werden voraussichtlich in kurzem den Reichstag beschäftigen. Ihre Ursachen sind auf Stephan zurückzuführen, der in den letzten Jahren seines Wirkens mehr als doppelt so viel Beamte für den höheren Dienst eingestellt hatte, als nach Lage der Beförderungsverhältnisse zulässig war. Sein Nachfolger v. Podbielski sperrte zwar die höhere Postlaufbahn, aber das Mißverhältnis war einmal da, und jetzt hat die Postverwaltung noch etwa 1000 Beamte zu viel, die auf Grund der bestandenen höheren Prüfung die Anwartschaft auf eine Stelle als Postinspektor, Oberpostinspektor, Postdirektor, oder Postrat besitzen. Diese Beamten müssen nun jahrelang in Subalternstellen beschäftigt werden und gelangen erst mit ungefähr 60 Jahren in ein höheres Amt. Nachstehende Maßnahmen sind es nun, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, die von den geschädigten Beamten zur Herbeiführung einer gewissen Abhilfe angestrebt werden: „Das Anfangsgehalt der höheren Beamten in Bureauarbeiterstellen ist von 2100 auf 2400 Mark zu erhöhen. Im Reichspostamt sind in größerem Umfange Hilfsreferentenstellen einzurichten, da die Postverwaltung im Vergleich mit anderen Behörden zu wenig höhere Beamte besitzt. Ferner sind mehr Postämter 1. Klasse (Stellen für Postdirektoren) einzurichten."

* **Gegen die Vermehrung des polnischen Kleingrundbesitzes.** Der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins hat, um den weiteren Uebergang der kleineren bäuerlichen deutschen Besitzungen in polnische Hände und der Vermehrung des polnischen Kleingrundbesitzes vorzubeugen, gemäß einem in einer letzten Sitzung gefaßten Beschluß eine Reihe von Vorschlägen behufs Abänderung des Ansiedelungsgesetzes von 1876 gemacht. Diese Vorschläge sind unter dem 15. d. M. in einer Eingabe dem königlich preußischen Staatsministerium unterbreitet worden.

* **Kosten der Prüfung und Ueberwachung von Dampfkesseln, elektrischen Anlagen, Aufzügen usw.** Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetz betreffend die Kosten der Prüfung und Ueberwachung von elektrischen Anlagen, Dampfkesseln, Aufzügen und anderen gefährlichen Einrichtungen zugegangen, das folgenden Wortlaut hat:

§ 1. Die Besitzer von elektrischen Anlagen, Dampfkesseln, Aufzügen, Gefäßen zum Versand oder zur Aufbewahrung von verdichteten und verflüssigten Gasen, Mineralwasserapparaten, Acetylenanlagen, Kraftfahrzeugen und Einrichtungen, deren Benutzung oder Betrieb mit ähnlichen Gefahren verbunden ist, sind verpflichtet, soweit durch polizeiliche Vorschriften eine Prüfung dieser Einrichtungen vor der Inbetriebsetzung oder ihre dauernde Ueberwachung durch Sachverständige angeordnet wird, die hierzu benötigten Arbeitskräfte und Vorrichtungen bereitzustellen und die Kosten der Prüfungen zu tragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401181-11/fragment/page=0001

§ 2. Die Beitreibung der Kosten der Prüfungen erfolgt im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 3. Der Erlaß der näheren Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes, insbesondere die Festsetzung einheitlicher Tarife zur Erzebung der Kosten, bleiben den zuständigen Ministern vorbehalten.

* **Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen für Hessen-Nassau.** Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Hessen-Nassau zugegangen, der in seinem einzigen Paragraphen folgendes bestimmt:

Durch statutarische Bestimmungen einer Gemeinde kann für die aus der Volksschule entlassenen, unter 18 Jahren alten männlichen Personen für das Winterhalbjahr die Verpflichtung zum Besuch einer ländlichen Fortbildungsschule begründet werden. Auf demselben Wege können die zur Durchführung dieser Verpflichtung erforderlichen Bestimmungen getroffen werden. Insbesondere können durch statutarische Bestimmungen die zur Sicherheit eines regelmäßigen Schulbesuches den Schulpflichtigen sowie deren Eltern, Vormündern und Arbeitgebern obliegenden Verpflichtungen bestimmt und dabei Vorschriften erlassen werden, durch welche die Ordnung in der Fortbildungsschule und ein gebührliches Verhalten der Schüler gesichert wird. Von der durch die statutarische Bestimmung begründeten Verpflichtung zum Besuche einer Fortbildungsschule sind diejenigen befreit, welche eine Innungs- oder andere Fortbildungs- oder Fachschule besuchen, sofern der Unterricht von der höheren Verwaltungsbehörde als ein ausreichender Ersatz des allgemeinen Fortbildungsunterrichts anerkannt wird. An den Sonntagen darf während der Stunden des Hauptgottesdienstes Unterricht nicht erteilt werden. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Arbeiter unter 18 Jahren, welche eine ländliche Fortbildungsschule besuchen, hierzu die erforderlichenfalls vom Kreislandrat festzusetzende Zeit zu gewähren. Mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen für jeden Fall wird bestraft, wer den vorstehenden Bestimmungen oder den erlassenen statutarischen Bestimmungen zuwiderhandelt.

* **Landbank.** Eine Interpellation, die vom Freiherrn v. Durandt beim Herrenhause eingebracht ist, lautet:

Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, daß seitens der Landbank in Oberschlesien ausgedehnte Ankäufe größerer lebensfähiger Rittergüter behufs Zerschlagung erfolgen und gedenkt diese Maßnahmen zu treffen, um diesem sowohl im wirtschaftlichen wie im sozialen Interesse schädlichen Verfahren zu steuern?

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes.

Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs gestern begangen.

Zu dieser Feier hatten sich die in Berlin anwesenden Personen, denen Se. Maj. der Kaiser und König Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Dieselben empfingen von der Generalordenskommission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Dekorationen, worauf die neuernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden in den Rittersaal, die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens aber nach der Schloßkapelle geführt wurden.

Se. Maj. der Kaiser und König, welcher in der zweiten Paradevorkammer von den Damen des Wilhelm-Ordens, des Luisen-Ordens, des Verdienstkreuzes sowie der Roten Kreuzmedaille und im Kurfürstenzimmer von dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses erwartet wurde, begab sich von dort mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen unter dem Vortritt der obersten Hof-, Oberhof- und Hofchargen nach dem Rittersaal, wo der Präses der Generalordenskommission, General der Kavallerie und General à la suite Guard Prinz zu Salm-Horstmar, Seiner Majestät die bei dem diesjährigen Fest ernannten Ritter und Inhaber von Orden einzeln vorstellte. Nach der Vorstellung wurden die neuernannten Ritter und Inhaber nach der Schloßkapelle geleitet, wo inzwischen auch die zum Fest geladenen älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen sich versammelt hatten.

Demnächst begaben die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften sich im Zuge unter dem Vortritt der Hofchargen nach der Kapelle.

Nachdem Se. Maj. beim Eintritt in die Kapelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren und die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften Ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Generalsuperintendent von Berlin und Propst an St. Nikolai, Wirkliche Oberkonsistorial-Rat D. Faber, hielt unter Assistenz der Hof- und Domprediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schluß derselben wurde der Segen gesprochen.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Se. Maj. der Kaiser und König sowie der Kronprinz und die Prinzen, Prinzessinnen des Königlichen Hauses sich in den Marmorsaal und darauf zur Tafel, nachdem die Eingeladenen im Weißen Saal, in der Weißen Saalgalerie, im Ausbau der Bildergalerie und in den angrenzenden Gemächern bereits ihre Plätze eingenommen hatten. Se. Maj. der Kaiser geruhten, den Toast auf das Wohl der neuen und der älteren Ritter auszubringen.

Nach Aufhebung der Tafel begaben Se. Maj. mit dem Kronprinzen und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sich in den Rittersaal, wo Allerhöchstderselbe viele der eingeladenen Ritter und Inhaber 2c. in gnädigster Weise anzusprechen geruhten.

Aus der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen haben folgende Personen Auszeichnungen erhalten, und zwar:

Den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Senden, Oberst und Kommandeur der 4. Feldartillerie-brigade.

Den Roten Adlerorden vierter Klasse.

von Baczko, Hauptmann und Vorstand des Festungsgefängnisses in Torgau. Bode, Hauptmann im 4. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67. von Byla, Landrat zu Duderstadt. Freiherr von Dalwig, Hauptmann im Infanterieregiment Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburgisches) Nr. 20. Ebermayer, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Fischer, Eisenbahnstations-Kassenrendant zu Eisenach. von Flottwell, Hauptmann im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153. Geske, Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse zu Merseburg. Klein, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Liedtke, Postdirektor zu Gotha. Marth, Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse zu Corbetha. Müller, Friedrich, Rechnungsrat bei dem Oberbergamt zu Clausthal. Prast, Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse zu Naumburg a. S. Scheel, Eisenbahnstationsvorsteher erster Klasse zu Halle a. S. Walther, Hauptmann im Magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4. Wenig, Eisenbahndirektor und Vorstand der Eisenbahnmaschineninspektion zu Dessau.

Den Königlichen Kronenorden erster Klasse:

von Bock und Polach, Generalleutnant, beauftragt mit der Führung des 9. Armeekorps.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern:

Treplin, Senatspräsident bei dem Reichsgericht zu Leipzig.

Den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse:

Brückner, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. von Itzenplitz, Zeremonienmeister und Kammerherr auf Grieben, Kreis Stendal. Pfoertner von der Hoelle, Oberst und Kommandeur des Füsilierregiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36.

Den Königlichen Kronenorden dritter Klasse:

von Baerenfels, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. von Bülow, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Foerster, Georg, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Rheinboldt, Großherzoglich badischer Geheimer Finanzrat und Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern zu Magdeburg. Zweigert, Reichsanwalt beim Reichsgericht zu Leipzig.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse:

Fischer, Elementarlehrer an der Militärknaben-Erziehungsanstalt zu Annaburg. Kurts, Hegemeister zu Lautenthal, Kreis Zellerfeld. Schirmer, Kanzleisekretär bei dem Reichsgericht zu Leipzig.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens:

Lucas, Bezirksfeldwebel beim Landwehrbezirk Erfurt.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Borck, Bote bei der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht zu Leipzig. Brennecke, Gemeindediener zu Ringelheim, Kreis Goslar. Dennewitz, Eisenbahnstellmacher zu Gotha. Fischer, Bizewachtmeister und Trompeter im Ulanenregiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16. Friedrich, Feldwebel und Garnisonverwaltungsaspirant, zugeteilt dem 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153. Graßhoff, Schafmeister zu Wöltingerode, Kreis Goslar. Grothe, Bahnwärter zu Vienenburg, Kreis Goslar. Heinecke, Feldwebel im 3. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 66. Hortmann, Sanitätsfeldwebel im 2. Thüringischen Feldartillerieregiment Nr. 55. Nuthmann, Feldwebel in der Halbinvalidenabteilung des 4. Armeekorps. Ohswald, Bureaudiener bei dem Oberbergamt zu Clausthal. Schäfer, Bizewachtmeister im 1. Thüringischen Feldartillerieregiment Nr. 19. Stock, Kassendiener bei dem Oberbergamt zu Clausthal. Studt, Bizewachtmeister im Ulanenregiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16. Tabbert, Hofmeister beim Remontedepot Arendsee. Zimansky, Aufseher bei der Militärknabenerziehungsanstalt zu Annaburg.

Auf den Bereich der Provinz Sachsen sind am diesmaligen Ordensfeste naturgemäß die Dekorationen nicht in so ausgiebigem Maße gefallen, wie sonst, da Se. Majestät schon bei seinem Besuche der Provinz im vergangenen Herbste eine große Anzahl von Orden, Ehrenzeichen und Auszeichnungen zu verleihen geruht hatte.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Erste Sitzung. 16. Januar.

Die heutige erste Sitzung in den neuen Räumen des Hauses war von den Mitgliedern stattlich besucht, so daß der geräumige Saal fast ganz gefüllt war. Auch die Tribünen waren gut besetzt. Um Ministerstriche erschien um 2½ Uhr das gesamte Staatsministerium.

Kurz darauf eröffnete der frühere Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel die Sitzung mit folgenden Worten: Auf Grund der Geschäftsordnung übernehme ich in Abwesenheit des bisherigen Präsidenten, Durchlaucht Fürsten Wied, als Vertreter des Präsidenten der vorangehenden Session den Vorsitz. Meine Herren! Nicht der Gewohnheit, sondern dem Drange unseres Herzens folgend, gedenken wir bei unserem heutigen Zusammentritt (die Mitglieder des Hauses und auch die Tribünenbesucher erheben sich von ihren Plätzen) unseres geliebten Landesherrn. Wen hat es nicht mit hoher Freude erfüllt, heute bei der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale Se. Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser und König wieder in voller Frische und Rüstigkeit seines hohen Amtes walten zu sehen. Tage herzlichen Bangens und innigen Mitgefühls kamen, als im vergangenen Herbst die Kunde durch das Land ging, daß Se. Majestät sich einer Operation habe unterziehen müssen. Inbrünstig stiegen die Gebete seines treuen Volkes zu dem Allmächtigen empor, daß durch Gottes Gnade Sr. Majestät baldige völlige Genesung beschieden sein möge. Und daß diese Gebete erhört worden sind, dessen können wir jetzt, wo wir unseren allergnädigsten Herrn wieder in der unermüdlichen Ausübung seines Herrscherberufs tätig sehen, gewiß sein. Möge Gottes Gnade auch fernerhin schützen und schirmen Se. Majestät und das ganze königliche Haus. Und um lassen Sie mich den Blick in den Raum lenken, in dem wir uns heute zum ersten Male versammeln. Zwar ist es der alte Platz, an den wir nach fünfjähriger Zwischenzeit wieder zurückkehren; doch welche Umänderungen zwischen unserem damaligen Heim und dem jetzigen neuen Herrenhause. Es ist, das glaube ich, als unsere innerste Ueberzeugung und in Ihrer aller Sinn aussprechen zu können, ein sehr schönes Heim, welches man für uns errichtet hat. Aber nicht nur schön will ich es nennen, nein, auch für unseren Gebrauch äußerst praktisch eingerichtet. Neu sind die Räume, in denen wir jetzt tagen, aber der Geist, welcher das hohe Haus bisher beseelt hat, wird derselbe bleiben, der Geist der unverbrüchlichen Treue und Liebe zu unserem erlauchten Herrscherhause, der Geist der Hingabe für das Glück und das Wohl unseres gesamten, geliebten preußischen und deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.) In dieser Gesinnung vereinigen wir uns jetzt in dem Rufe: Seine Majestät, der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, er lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen begeistert in das dreimalige Hoch ein.) Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident Graf v. Bülow: Meine Herren! Im Anschluß an die Begrüßungsworte Ihres verehrten Herrn Vizepräsidenten möchte ich meinerseits zurückgreifen auf die Glückwünsche, welche vor fünf Jahren bei der Eröffnung des neuerbauten Abgeordnetenhauses mein Herr Amtsvorgänger im Namen des königlichen Staatsministeriums dem Landtage aussprach. Fürst Hohenlohe wünschte damals dem Hause der Abgeordneten als Begleiter in seine neue Arbeitsstätte den Geist der Treue und der Opferwilligkeit, Vaterlandsliebe, der während eines halben Jahrhunderts über der alten Arbeitsstätte gewaltet habe. Heute, wo wir das neue Herrenhaus einweihen, sei es mir gestattet, anzuknüpfen an die Erwartung, die ich aussprach, als ich zum ersten Male die Ehre hatte, als Ministerpräsident vor Ihnen zu erscheinen, an die Ueberzeugung, daß diese Versammlung, in der soviel Erfahrung und Einsicht vertreten sind, mit stets bewährtem Patriotismus und immer gleicher Hingebung für Se. Majestät den Kaiser und König, jener Hingebung, der Herr Freiherr v. Manteuffel so beredten Ausdruck gegeben hat, die königliche Staatsregierung unterstützen möge in ihrem Streben, gemeinsam mit der verfassungsmäßigen Landesvertretung das Wohl der preußischen Monarchie zu fördern. Diese Zuversicht zu erneuern, sei mir auch heute gestattet. Der größte Staatsmann, den Preußen und Deutschland hervorgebracht hat, Fürst Bismarck, hat einmal gesagt, daß das Herrenhaus der Träger sein müsse einer Politik, die sich nicht leicht beeinflussen lasse durch die Drohungen des Tages, sondern die den Regulator und den Ballast des Schiffes bildet. Möge das noblesse oblige auch fernerhin die Signatur Ihrer Beratungen und Ihrer Beschlüsse bleiben. Möge dieses hohe Haus immer den Blick gerichtet halten auf das große Ganze, auf das Fundament der preußischen Monarchie, als den Grund- und Eckstein des Deutschen Reiches. Möge dieses hohe Haus immer ein Vorbild sein preußischer Gesinnung und preußischen Geistes. Möge es immer die Gesinnung betätigen, die ich zusammenfasse dahin: Der König in Preußen voran! Preußen in Deutschland voran! Deutschland in der Weltvoran. (Lebhafter Beifall.)

Frhr. v. Manteuffel: Darf ich im Namen des Herrenhauses dem königlich preußischen Herrn Ministerpräsidenten und dem preußischen Staatsministerium, welches vollzählich heute erschienen ist, den Dank aussprechen für die Worte, die der preußische Herr Ministerpräsident soeben an uns gerichtet hat. Die Marschroute, die der Fürst Bismarck dem Herrenhause gegeben hat, möge vom Herrenhause stets befolgt werden. Das, glaube ich, ist unser aller Wunsch, und das ist ein Versprechen, welches wir heute hier erneuern wollen, und daß wir das Versprechen halten werden, dafür, glaube ich, bürgen die Namen, deren Träger hier versammelt sind. (Beifall.)

Ich habe nunmehr Ihnen geschäftliche Mitteilungen zu machen: Fürst Stolberg-Wernigerode hat dem Hause die Marmorbüste seines Vaters, des früheren Herrenhauspräsidenten, gewidmet. Dem bisherigen Präsidenten v. Wied erlaubt es sein Gesundheitszustand nicht mehr, eine Wiederwahl zum Präsidium anzunehmen. Ich bitte um die Ermächtigung, dem Fürsten in einem Telegramm unseren Dank und zugleich den Wunsch baldiger Wiederherstellung übermitteln zu dürfen. (Zustimmung des Hauses.) Da das Haus unzweifelhaft beschlußfähig ist, schlage ich vor, von dem Namensaufruf abzusehen. (Zustimmung des Hauses.) Wir kommen jetzt zur Wahl des Präsidenten. (Es erfolgt der Namensaufruf in Verbindung mit der Abgabe des Stimmzettels. Es sind abgegeben worden 212 Zettel, von denen 20 unbeschrieben sind. Von den beschriebenen Zetteln lauten 188 auf den Namen des Fürsten zu Inn- und Knyphausen, zwei auf den Namen des Fürsten von Bismarck, einer auf den Herzog von Ratibor und einer auf den Namen des Fürsten zu Dohna-Schlobitten.) Ich frage den Fürsten zu Inn- und Knyphausen, ob er die Wahl annimmt?

Fürst zu Inn- und Knyphausen: Ich nehme die Wahl an. (Der Fürst begibt sich zur Präsidententribüne.) Meine Herren! Sie haben mir ein so hohes Maß von Vertrauen entgegengebracht, und mir eine so hohe Ehre erwiesen, daß ich mich verpflichtet fühle, das Mandat meinerseits anzunehmen. Ich tue es zwar mit schwerem Herzen; wenn man im 77. Lebensjahre steht, muß man sich klar machen, daß die Tätigkeit, die man noch übrig hat, sehr lückenhaft sein muß. Aber, meine Herren, ich habe auch geglaubt, daß ich als einer der Senioren dieses Hauses die Verpflichtung hatte, den Wünschen zu entsprechen, die das Herrenhaus mir entgegenträgt, und aus diesem Grunde habe ich angenommen. Meine Herren! Ich bin der festen Ueberzeugung, daß ich Ihres Rates und Ihrer Hilfe hier bedarf. Ich erkläre aber ausdrücklich, daß ich mich ganz allein als der Diener dieses hohen Hauses ansehe, und daß ich mich freuen werde, wenn meine Tätigkeit eine ersprießliche sein wird. (Beifall.) Ich bin davon überzeugt, daß Sie alle mit mir einer Meinung sind, daß gerade in den heutigen Tagen des Umsturzes dieses hohe Haus vor allem die Verpflichtung hat, treu zu König und Reich zu stehen. (Beifall.) Wenn wir, wie wir ja alle treue, loyale Untertanen bleiben, das zum Ausdruck bringen, dann glaube ich, wird das im Lande einen freudigen Widerhall finden; denn wir alle sind doch diejenigen, die an erster Stelle berufen sind, sich als treue, monarchisch gesinnte Männer zu zeigen. (Beifall.) Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir mit der Zeit auch in allen übrigen Zweigen unserer Tätigkeit das erreichen werden, was wir ernsthaft wollen. Und wenn wir für Kirchen und Schulen, wenn wir für alle möglichen wissenschaftlichen und andere Fragen hier Vertreter finden, wie sie kein anderes Haus hat, so glaube ich, hoffen zu dürfen, daß die rege Tätigkeit der Herren, die als Knyphausen bei uns gelten, zum Segen an diesem hohen Hause ausfallen wird. Nun hat der Herr Reichskanzler in erfreulicher Weise versprochen, daß seine Tätigkeit und, wie ich annehme, die des Ministeriums uns stets zur Hilfe sein wird. Ich werde keinen Moment vorgehen lassen, den Appell an diese hohe Staatsregierung zu richten, wenn es sich darum dreht, die Interessen dieses hohen Hauses zu vertreten. (Beifall.)

Der bisherige Vizepräsident Freiherr v. Manteuffel und der bisherige zweite Vizepräsident Dr. Becker werden durch Zuruf wiedergewählt, ebenso werden die bisherigen Schriftführer durch Zuruf wiedergewählt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen, Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder und Beratung kleinerer Vorlagen.

Schluß ¼4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom Sonnabend, 16. Januar.

Das Haus ist sehr stark besetzt. Vor der Eröffnung der Sitzung herrscht eine lebhafte Unterhaltung. Eine Anzahl Abgeordneter ist in militärischer oder Hofuniform erschienen, ein Abgeordneter in der Tracht des Bürgermeisters, die übrigen teils im Frack, teils im Gehrock.

Alterspräsident Schaffner (natlib): M. H.! Nach § 1 unserer Geschäftsordnung tritt das Haus bei Beginn einer neuen Legislaturperiode unter dem Vorsitz seines ältesten Mitgliedes zusammen. Das Amt des Alterspräsidenten kann jedoch von dem ältesten Mitgliede auf das nächstalte übertragen werden. Der Aelteste unter uns ist der Abg. Schumann. Er hat jedoch von seinem Rechte keinen Gebrauch gemacht und das Amt auf mich übertragen. Er ist am 22. Februar 1822 geboren und ich selbst am 25. Februar 1822. Ich frage, ob einer von ihnen älter ist als wir beide. — Das scheint nicht der Fall zu sein. Ich übernehme also hiermit das Amt des Alterspräsidenten. Die Sitzung ist eröffnet.

Meine hochverehrten Herren! Unserem patriotischen Gefühle folgend nach der alten guten Sitte dieses Hauses, wenden sich unsere Gedanken beim Eintritt in die Geschäftsordnung auf das Oberhaupt, auf die Krone unseres Staates, unseren erhabenen Landesvater. (Die Abgeordneten erheben sich.) Bange Sorgen haben diese Wochen hindurch alle Preußenherzen erfüllt, um die Gesundheit unseres verehrten und geliebten Kaisers und Königs. Heute nun sind wir in der glücklichen Lage gewesen, mit eigenen Augen zu sehen, mit eigenen Ohren zu hören, daß die schlimmen und niederdrückenden Befürchtungen keinen Grund mehr haben, daß Seine Majestät die alte Frische und Gesundheit wieder erlangt haben. Gott dem Allmächtigen sei Dank für diese gnadenbringende Fügung. (Beifall.) Möge Seiner Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und König eine langgesegnete Regierung beschieden sein (Beifall) bei steter Gesundheit, geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit bis in sein höchstes Alter hinein (Lebhafter Beifall), zum Wohle seines Volkes und zum Heile des Vaterlandes. (Erneuter Beifall.) Das walte Gott in Gnaden! Wir erneuern deshalb das alte Gelöbnis der Treue gegen unseren König, indem wir uns zu dem Rufe vereinen: „Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Wilhelm II., er lebe hoch!" (Die Mitglieder des Hauses stimmen begeistert in den dreimaligen Ruf ein.)

Zu vorläufigen Schriftführern ernenne ich die Abgeordneten v. Puckelberg, v. Hagen, Dr. Iderhoff und Jürgensen.

Mit schmerzlichem Bedauern habe ich dem Hause eine Todesanzeige zu machen. Der Abg. v. Globoki, Vertreter des Wahlkreises Schrimm-Schroda-Wreschen, ist am 27. November 1903, also kurz nach seiner Wiederwahl, im Alter von nur 47 Jahren durch den Tod dahingerafft worden. Er hat dem Hause zehn Jahre lang angehört und an den Geschäften einen lebhaften Anteil genommen. Ich ersuche Sie, zu Ehren des Entschlafenen sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Nach der Verfassungsurkunde haben die Mitglieder des Hauses Sr. Majestät dem König den Eid der Treue und des Gehorsams zu leisten und die gewissenhafte Beobachtung der Verfassung zu beschwören. Soweit die Herren es in früheren Aemtern noch nicht getan haben, wird ihnen in der nächsten Zeit dazu Gelegenheit gegeben werden. Ich bemerke dabei, daß nach unserer Geschäftsordnung die Belegerung, diesen Eid zu leisten, die Befugnis ausschließt, an den Sitzungen des Hauses teilzunehmen. Es sind bis jetzt in das Haus 563 Mitglieder eingetreten. Die Verlosung in die Abteilungen wird wie üblich nach Schluß der Sitzung stattfinden. Die endgültige Konstituierung dieses Hauses kann erst erfolgen, wenn die Wahl von mindestens 217 Abgeordneten fest-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401181-11/fragment/page=0002

gestellt ist. Ich schlage deshalb vor, die nächste Sitzung abzuhalten Dienstag vormittag 11 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl der Präsidenten, 2. Entgegennahme von Vorlagen der Regierung.

Abg. Dr. von Heydebrand (kons., zur Geschäftsordnung): Ich schlage vor, die nächste Sitzung schon abzuhalten Montag nachmittag 2 Uhr. Dann werden die Wahlen soweit geprüft sein, daß eine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten vorhanden ist. (Sehr richtig! rechts.) Der Landtag ist in diesem Jahre außerordentlich spät zusammenberufen. Wie sollen wir den Etat sonst ohne Ueberarbeitung rechtzeitig fertigstellen?

Bei der Abstimmung wird der Vorschlag des Alterspräsidenten angenommen gegen die Stimmen eines Teiles der Konservativen und der Freikonservativen. Die nächste Sitzung findet also Dienstag 11 Uhr statt mit der Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Eindringung des Etats. Schluß 12¾ Uhr.

Ausland.

Frankreich.

Aus dem Hause Orleans.

Eine Mitteilung der offiziösen „Agence Havas" erklärt nunmehr ebenfalls die Meldung österreichischer Zeitungen, daß der Herzog Philipp von Orleans die Scheidung seiner Ehe herbeizuführen wünsche, in aller Form für unbegründet.

Der Erzbischof von Rouen.

Der Reise des Erzbischofs Fuzet von Rouen nach Rom wird große Wichtigkeit beigelegt. Fuzet ist der einzige Bischof, der trotz der von Combes erwirkten Gesetze treu zur Regierung hält und als deren Vertrauensmann in allen Kirchenfragen gilt. Es heißt, Fuzet wolle absolut den Empfang des Präsidenten Loubet durch den Papst durchsetzen.

Der Kreuzer

„Chasseloup-Laubat", welcher zur Zeit Ausbesserungen in Cherbourg vornimmt, hat Befehl erhalten, nach Beendigung derselben umgehend den Kreuzer „Pascal" in Ostasien abzulösen.

Ausweisung Delsors.

Am Sonnabend abend fand in Paris unter dem Vorsitze des ehemaligen Deputierten Keller eine Protestversammlung gegen die Ausweisung des Pfarrers Delsor statt. Strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen; die Versammlung verlief jedoch ruhig. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die antiklerikale Politik der Regierung gemißbilligt und die Elsaß-Lothringer ermahnt werden, an Frankreich nicht zu zweifeln.

Niederlande.

Die Schiedsrichter

in der Venezuela-Streitfrage werden in Haag vom 13. bis 17. Februar zusammentreten, um sich über das Urteil schlüssig zu machen. Hoffentlich hat dann die Puppenkomödie ihr Ende.

Rußland.

Der erste große Hofball,

welcher am 25. d. M. im Winterpalais stattfinden sollte, wurde infolge der Erkrankung der Kaiserin Alexandra an Pleuritis zunächst auf den 2. Februar verschoben.

Personalien.

Großfürst Nicolaus Michailowitsch, bisher kommandierender General der Grenadierdivision in Tiflis, wird in den Reichsrat berufen werden.

Die bisher von dem Reichsratsmitglied Generalleutnant von Wahl besetzte Stelle als Gehilfe des Ministers des Innern und Chef des Gendarmerie-Departements wird in Fortfall kommen.

Türkei.

Nur keine Reformen.

Die Botschafter Rußlands und Oesterreich-Ungarns haben sich auf Weisung ihrer Regierungen dahin geeinigt, die letzte Note der Pforte, die neue Verhandlungen verlangt, offiziell nicht zu beantworten. Der Sultan will die Sache durchaus in die Länge ziehen.

Serbien.

Differenzen.

Aus Anlaß der Debatte über die Preßgesetznovelle entstanden Differenzen zwischen den Ministern Protitsch und Nikolitsch, von denen der letztere für mildere Präventivmaßnahmen des Entwurfes eintrat. Die Spaltung in dem radikalen Klub ist daher soweit vorgeschritten, daß es zur Trennung nur noch eines geringen Anstoßes bedarf.

Nordamerika.

Konsuln in Asien.

Außer der Ernennung zweier Beamter mit langjähriger Erfahrung im fernen Osten zum Generalkonsul in Mukden und zum Konsul in Antung hat Präsident Roosevelt auch noch den Konsul in Tamsui (Formosa) zum Handelsagenten für ein größeres, von diesem zu bereisendes Gebiet mit dem Sitz in Dalny ernannt.

Mittelamerika.

Panama.

Nach einer Meldung aus Panama ist die Versammlung zur Festsetzung der Verfassung am Sonnabend eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde Pablo Arosemena gewählt.

Ostasien.

Friedensschalmei.

Den „Birsshewija Wjedomosti" zufolge hat der Sekretär der japanischen Gesandtschaft in Petersburg Oda erklärt, weder Rußland noch Japan wollten den Krieg. Japan habe keinerlei Interesse, das internationale Prestige Rußlands zu untergraben. Im Mittelpunkte des Konflikts stehe Korea, worüber eine Verständigung zu erzielen durchaus möglich sei. In nicht zu langer Zeit werde diese Verständigung eine Tatsache sein. Die der Gesandtschaft zugehenden Nachrichten trügen einen durchaus beruhigenden Charakter. Japan beanspruche nicht das Protektorat über Korea, sondern verlange nur das Recht des freien Handels in Korea und in der Mandschurei. Der Handel Japans in der Mandschurei könnte auf solche Grundlagen gestellt werden, bei denen Rußland seinerseits als Ersatz für seine Verluste infolge der Oeffnung der mandschurischen Märkte gewiß Vorteile erhalten werde. Die Interessen Rußlands könnten durch einen russisch-japanischen Handelsvertrag gesichert werden. Auf eine Beteiligung an der Lösung der Mandschureifrage erhebe Japan keinen Anspruch. Ueber die Absicht der Londoner und Pariser Kabinette, ihre guten Dienste anzubieten, lägen der Gesandtschaft keinerlei Mitteilungen vor; die Nachricht sei aber glaubwürdig, da alle europäischen Mächte eine friedliche Beilegung des russisch-japanischen Streitfalles wünschten. Die Beschlüsse der Haager Konferenz ließen eine fakultative Einmischung in den Konflikt zweier Mächte, die im gegenwärtigen Augenblick jedoch überflüssig erscheine, da der Stand der diplomatischen Verhandlungen einen günstigen Ausgang erhoffen ließe.

Aus guter Quelle verlautet, daß Japan von Rußland die Mitteilung empfangen habe, daß es die Rechte und Privilegien respektieren werde, welche von den Mächten in der Mandschurei unter den zurzeit bestehenden Verträgen mit China erworben sind mit Ausnahme der Errichtung von auswärtigen Niederlassungen und unter der Voraussetzung, daß diese Rechte nicht den künftigen Beziehungen Rußlands mit der Mandschurei schädlich sind. Man ist in Tokio der Ansicht, daß durch diese Einschränkungen der Wert der Versicherungen Rußlands nichtig gemacht wird.

Der Statthalter Alexejew sagte den japanischen Einwohnern von Port Arthur auf ihr Ersuchen für den Fall des Ausbruches des Krieges vollkommenen Schutz zu.

Aus Nah und Fern.

Krankheit auf dem Schulschiffe „Stein". Nach einer Meldung vom Schulschiff „Stein" aus Key West ist der an Bord des Schiffes gewesene Seeladett Reincke, Sohn eines in London wohnhaften Zivilingenieurs und Großkaufmanns, am 9. d. Mts. am Scharlach erkrankt und zwei Tage darauf gestorben. Wegen der bestehenden Ansteckungsgefahr wurde er am Todestage bestattet. Der gleichzeitig mit ihm erkrankte einjährig-freiwillige Matrose Bräuler befindet sich auf dem Wege der Besserung. Da gegen die weitere Verbreitung der Krankheit alle Vorbeugungsmaßregeln getroffen sind, sind fernere Erkrankungen nicht zu befürchten. Die Ansteckung der Erkrankten ist wahrscheinlich in Havana erfolgt, wo die „Stein" während der Weihnachtsfeiertage vom 21. Dezember bis 4. Januar Aufenthalt genommen hatte.

Beim Brande erstickt. Bei einem Brande in der Wohnung des Schlossers Zimmetsberger in Kaiserslautern, sind, wie die „Pfälz. Pr." meldet, dessen vier Kinder, die im Alter von zwei Monaten bis zu fünf Jahren standen, erstickt.

Dynamitexplosion. Gestern ereignete sich in dem Gerätschuppen eines Steinbruchs zu Hohenelbe (Böhmen), der an der nach Spindelmühle führenden Straße liegt, eine Dynamitexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet und der Schußmeister verletzt. Der Schuppen wurde teilweise zertrümmert.

Hotelbrand. In der Nacht zu Sonnabend ist bei heftigem Winde das neuerbaute Hotel Mont Pèlerin bei Vevey, ein großer Holzbau im Schweizerhausstil, mit 150 Zimmern, das im Juni eröffnet werden sollte, niedergebrannt.

Auch ein Frühling. Daß eine Lokomotive durchgeht, gehört zu den Seltenheiten. Dieser Fall ereignete sich auf dem Bahnhofe in Montpellier, wo plötzlich ganz von selber (?) eine Lokomotive das Maschinenhaus verließ und über die Drehscheibe hinweg das Weite suchte. Glücklicherweise geriet sie nicht auf das Hauptgeleise nach Nimes, wo gerade ein Zug einfuhr, sondern auf ein Sackgeleise. Sie riß dessen Prellbock um und bohrte sich tief in die Erde ein, wobei sie sich ganz erheblich beschädigte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Schiff gestrandet und ausgeplündert. In Madrid ist der „K. Z." zufolge telegraphisch folgende Nachricht aus Tanger eingegangen: Das französische Segelschiff „Pauline" ist zwischen Mazagan und Casablanca gestrandet und von den Kabylen völlig geplündert worden. Der französische Kreuzer „Galilee ist nach Casablanca gegangen, um die Bestrafung der Täter zu fordern.

Zusammenstoß zweier Güterzüge. Auf dem Rangierbahnhofe Hainholz fuhr Freitag abend gegen 11½ Uhr ein von Wunstorf kommender Güterzug einem anderen Güterzuge, der rangiert werden sollte, in die Flanke infolge falscher Einfahrtssignale. Von dem rangierenden Güterzuge wurden fünf Wagen auf den Kopf gestellt. Die Maschine des anderen Zuges wurde sehr stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Weitere Verhaftung wegen einer Schmähschrift. Unter dem Verdacht, an der Abfassung der Schmähschrift gegen den Bürgermeister Apelt in Peine beteiligt zu sein, ist auch der Bürgervorsteher Stadtverordneter Bauch in Peine verhaftet worden. In derselben Angelegenheit sind wie mitgeteilt bereits gestern die Redakteure der „Pein. Tagespost" und des „Lehrter Stadtanz." verhaftet worden.

Entgleisung. Amtlich wird gemeldet: Auf der Nebenbahn Posen-Stralkowo sind in der Nacht zwischen Nelsa und Tischdorf von dem gemischten Zuge 451 die Maschine und vier Wagen entgleist. Ein Reisender, dessen Name nicht angegeben werden kann, erlitt unbedeutende Quetschungen. Der Materialschaden ist unbeträchtlich; der Betrieb wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Strecke ist wieder fahrbar. Anscheinend liegt eine vorsätzliche Beschädigung des Gleises vor.

Sturmflut. Ein steifer Weststurm hat in Geestemünde eine Sturmflut verursacht. Die Geeste ist über die Ufer getreten. Bei Hoya ist die Weser rapid gestiegen; der Wasserstand in um ein Meter gewachsen

Auf dem Wege zum Zuchthaus. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am 13. Januar nachmittags auf dem Bahnhof zu Gustrow in dem Augenblicke, als der von Lalendorf kommende Stettin—Lübecker Zug einlief. Auf dem Bahnsteig wartete, wie „M. N." mitteilen, u. a. auch der schon bejahrte Landgerichtsdiener Haackert, der einen zu Zuchthaus verurteilten Sträfling nach Dreibergen transportieren sollte, auf die Einfahrt des Zuges. Als letzterer einlief, entsprang der Sträfling plötzlich seinem Führer und warf sich blitzartig vor den einlaufenden Zug auf das Gleis. Mit großer Geistesgegenwart, angesichts der herannahenden Gefahr für seine eigene Person, sprang Haackert dem Sträfling nach und riß ihn unter Anwendung aller Kraft nach der dem Bahnsteig entgegengesetzten Seite vom Gleise herunter. Als der Zug den Transportkur und den Sträfling vor den Blicken des auf dem Bahnsteig vor Schrecken starr gewordenen Publikums verdeckte, befürchtete man, daß der mutige alte Mann bei seiner Rettung Schaden genommen hätte. Trotz der großen Gefahr waren beide, der Retter und der Lebensmüde, jedoch unversehrt geblieben. Nur der Mantel Haackerts war von der Maschine erfaßt worden, die von dem Lokomotivführer im Hinblick auf die große Gefahr sofort zum Stehen gebracht worden war. Nachdem Haackert mit seinem Sträfling auf den Bahnsteig zurückgekehrt war, antwortete der Lebensmüde auf die Frage des Wärters, warum er solches getan mit frischer Ruhe: „Ich habe mir nur den Kopf abhaben lassen wollen!" Der Sträfling wurde, nachdem noch ein zweiter Wärter herzugekommen war, darauf in dem Zuge sicher nach Bützow transportiert, worauf seine Ueberführung nach Dreibergen erfolgte.

Nachforschungen nach Baron Toll. Ein Bootsmann der zur Auffindung des Barons Toll entsandten Expedition unter dem Leutnant Kolltschak ist in Jakutsk eingetroffen und meldete, daß die Nachforschungen nach Baron Toll auf den neusibirischen Inseln und auf Bennettland erfolglos geblieben seien. Auf Bennettland habe Toll Schriftstücke hinterlassen, nach welchen er sich am 8. November 1902 südwärts gewandt hat. Die Expeditionen des Leutnants Kolltschak und Bruszenews werden nunmehr zurückerwartet.

Tödlich überfahrener Attentäter. (Amtliche Meldung.) Sonnabend früh gegen 7 Uhr erfaßte die Lokomotive des Personenzuges 653 auf der Strecke Saarn-Kettwig (Essen) bei Nummerstein 8,5 und 7 einen dem Arbeiterstande angehörigen Mann namens Johann Wolterhof bei dem Versuche, den Personenzug durch Auflegen von Steinen auf das Geleis zur Entgleisung zu bringen. Wolterhof wurde sofort getötet. Das Geleis war auf eine Länge von ungefähr 80 Metern mit Steinen bedeckt. Der Zug hat keinen Schaden erlitten.

Brand. Im deutschen Klub zu Bilbao brach am Sonnabend abend bei einer Festlichkeit ein Gardinenbrand aus, durch den große Verwirrung in der Gesellschaft angerichtet wurde. Die städtische Feuerwehr löschte das Feuer; dabei erlitt ein Feuerwehrmann Verletzungen.

Verhaftung von Kirchenräubern in Berlin. Zwei Kirchenräuber, die in der letzten Zeit Berlin und Umgegend sowie mehrere Provinzialstädte unsicher machten, sind von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Dieser war mitgeteilt worden, daß man in einer Provinzialstadt kurz vor und nach einem Kirchendiebstahl zwei Männer mit Rucksäcken gesehen hatte, die dann plötzlich verschwunden waren. Sie beobachtete darauf den ganzen Berliner Verkehr und ermittelte jetzt in einem Gasthause im Osten der Stadt zwei Männer, die mit je einem Rucksack, wie sie beschrieben werden, einem braunen und einem grünen, eingekehrt waren. Als die Beamten sich diese Leute etwas näher ansehen wollten, war der eine gerade wieder weggegangen. Der andere hate sich unter dem Namen Heinz in das Fremdenbuch eingetragen. Ihn entlarvte der Erkennungsdienst als den Scherenschleifer Johannes Lehmann, einen alten, wiederholt bestraften Einbrecher. In dem Rucksack Lehmanns fand man das schönste Einbrecherwerkzeug, Lampen zum Auflöten, einen scharf geladenen Revolver und verschiedene Kirchengerätschaften, u. a. einen silbernen Untersatz für drei Becher, von denen einer fehlt, und einen mit Steinen bedeckten Teil einer Monstranz, ferner eine Rosenschere mit Elfenbeingriffen, eine wahrscheinlich einem Pastor oder einem Küster gestohlene Brille mit runden Gläsern, eine Büchse mit giftigem Weizen, ein Chorhemd mit Spitzen usw. Der eine Becher ist O. Chr., der andere O. Catth. gezeichnet. Die Brille stammt von Louis Sauder aus der Louisenstraße Nr. 42. Nach diesen Entdeckungen konnte Lehmann nicht gut mehr leugnen. Nun machte er sofort den wilden Mann und in dieser Rolle verharrt er auch. Einen Namen hat er ebenso wenig mehr wie einen Geburtsort. Einmal sagt er, daß er vom Himmel gefallen sei, ein anderes Mal, er sei unterwegs aus der Arche Noah ausgestiegen. Von Beruf will er „Protokollführer des Pontius Pilatus" sein, genährt wird er von den „Raben des Jonas". Vorläufig ist mit Lehmann nichts mehr anzufangen, und es wird wohl noch ein Weilchen dauern, bis er wieder vernünftig wird. Sein Helfershelfer, ein gewisser Tehme, kehrte nach einem Ausfluge ahnungslos in den Gasthof zurück und wurde von Berliner Kriminalbeamten in Empfang genommen. Er ist ebenfalls schon wiederholt vorbestraft. Als er der Kriminalpolizei vorgeführt wurde, traf er dort Lehmann und begrüßte ihn unwillkürlich als einen alten Bekannten. Lehmann aber entwiderte von oben herab: „Ich kenne Dich nicht, Du warst nicht in der Arche Noah!" Die beiden Kirchenräuber durchzogen als Scherenschleifer das Land und baldoverten so Gelegenheiten aus. Hatten sie eine gefunden, so brachten sie erst den Schleifstein nach einer entfernten Ortschaft und kehrten darauf zur Ausführung des Diebstahls zurück.

Provinz Sachsen und Umgebung.

‡ **Roitzsch,** 16. Jan. (Schadenfeuer.) Am späten Abend gegen 10 Uhr ging der Sohn des Hausbesitzers Frauenhahn über den hiesigen Schulplatz und bemerkte, daß dort sich ein Feuer in der ersten Entwickelung befand. Schnell entschlossen lief er nach der nächsten Feuermeldestelle und nun wurden die Bewohner durch Nebelhorn und Glockenläuten herbeigerufen. Dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gelang es in etwa zwei Stunden, das Feuer zu löschen. Dasselbe war in einer zur Wohnung des Herrn Lehrers Kessin gehörigen Kammer, welche Feuerungsmaterial, besonders Briketts, enthielt, entstanden und hatte die aus Holz bestehende Unterlage erfaßt und zerstört. Da sich unter dieser Vorratskammer die erste Knabenklasse befindet, so machte sich das Feuer durch die Decke derselben Luft und konnte von hier aus auch nur beobachtet werden, denn der Inhaber der Wohnung selbst war zufällig seit Mittag dieses Tages verreist. Außer der Decke obiger Klasse sind verschiedene Balken angebrannt. Auch mußten verschiedene Türen und Fenster eingeschlagen werden, um dem furchtbaren Rauche Abzug zu verschaffen. Ueber die Entstehung des Feuers ist man vollständig im Unklaren.

K. **Bitterfeld,** 17. Jan. (Sektion. — Diebstahl. — Abbruch. — Oberrealschule. — Wissenschaftliche Vorlesungen.) Im nahen Greppin fand am Sonnabend auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft eine Sektion der Leiche der kürzlich verstorbenen Frau G. statt. Dieselbe ist ohne das Herbeiholen einer Hebamme entbunden worden und bald darauf verstorben. — In der Nacht zum Sonnabend wurden dem Maschinisten W. im nahen Zschornewitz drei Zuchtenten im Werte von 9 Mk. entwendet, nachdem ihm bereits vor kurzer Zeit zwei solche gestohlen wurden. Als vermutlicher Dieb kommt ein hiesiger Einwohner in Betracht, doch ist bis jetzt noch nichts genaueres festgestellt. — Jetzt sind die beiden auf dem Markte belegenen K.- und O.'schen Häuser, sowie das alte Schulgebäude zum Abbruch verkauft, um dadurch für die demnächst auf dem alten Platze zu erbauende Kirche einen größeren und besseren Platz zu schaffen. — Unsere Realschule, welche jetzt von 207 Schülern besucht wird, soll in eine Oberrealschule ausgebaut werden, und sind, nachdem die Bedürfnisfrage und Leistungsfähigkeit der Stadt nachgewiesen, die Vorarbeiten soweit gediehen, daß sich die Stadtbehörden in einer der nächsten Sitzungen mit dem Antrage beschäftigen werden. Die Genehmigung der vorgesetzten Behörden ist bereits gesichert. Am Freitag fand im Verein für städtische Angelegenheiten eine Besprechung des Antrages statt, wobei sich die Mehrzahl für ersteren aussprach und ihn mit Freuden begrüßte. — Am Sonnabend haben hier die seitens des Lehrervereins veranstalteten wissenschaftlichen Vorlesungen des Privatdozenten Brode-Halle a. S. über „Napoleon und seine Zeit" ihren Anfang genommen und haben sich großer Teilnahme zu erfreuen.

— **Blankenburg a. H.,** 16. Jan. (Todesfall). Der Präsident des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin, Dr. jur. Leopold Wilhelmi, ist hierselbst heute morgen an einem Nierenleiden verstorben. Er war erst vor einigen Tagen aus Kairo nach hier überführt worden.

— **Dessau,** 15. Jan. (Ueber das gegenwärtige Befinden des Herzogs Friedrich von Anhalt-Dessau) liegen nach Berliner Blättern leider ungünstige Nachrichten vor. Der Herzog ist, wie bekannt, seit einigen Jahren gesundheitlich oft angegriffen und hat daher kürzlich die Staatsgeschäfte auf den Erbprinzen übertragen. Es hatte den Anschein, als wäre diese Entlastung von günstigem Einflusse auf das Befinden des Herzogs gewesen. Leider scheint aber die Besserung nur vorübergehender Natur gewesen zu sein; denn, wie zuverlässig verlautet, hat sich der Gesundheitszustand des greisen Fürsten in den letzten Tagen in bedauerlicher Weise verschlimmert.

— **Braunschweig,** 16. Jan. (Beerdigung). Die Leiche des Oberbürgermeisters Dr. jur. Wilhelm Pockels wurde heute vormittag auf dem Zentralfriedhofe zur Ruhe bestattet. Unter den Leidtragenden befanden sich als Vertreter des Regenten Hofmarschall Graf Keller und Kammerherr Freiherr v. Münchhausen. Pastor Bücking hielt die Predigt, der er die Worte des 90. Psalms „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für" zu Grunde legte. Der Geistliche schilderte die Pflichttreue und die Lauterkeit des Charakters des Oberbürgermeisters, der im Schlosse seines Fürsten, mitten in der Erfüllung einer Pflicht, einen schönen Tod gefunden habe.

— **Grimmitschau,** 15. Jan. (Eine neue Verurteilung.) Das Schöffengericht in Crimmitschau verurteilte, wie einem hiesigen Blatte gemeldet wird, den Vorsitzenden der Crimmitschauer Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes, Max Heinrich Schiller, der angeklagt war, in zwei öffentlichen Versammlungen den Stadtrat zu Crimmitschau und die dortigen Polizeiorgane beleidigt zu haben, zu zehn Tagen Gefängnis.

Letzte Telegramme.

Zürich, 18. Jan. An der Straße zwischen Unter- und Ober-Wetzikon stürzte gestern nacht infolge einer Gasexplosion ein Haus ein. Drei Bewohner des Hauses wurden getötet, einer verletzt. Eine aus vier Personen bestehende Familie fiel aus der Giebelwohnung in ihren Betten herunter, ohne Schaden zu nehmen.

Sofia, 17. Jan. Die in auswärtigen Blättern enthaltenen Mitteilungen über die Entlassung des größten Teiles der Hofchargen, sowie über angebliche Entwendung von Dokumenten aus dem Schlosse beruhen auf Erfindung.

Tokio, 17. Januar. (Reutermeldung.) Die japanische Regierung rechnet nicht darauf, die Antwort Rußlands vor einer Woche zu erhalten; indessen ist sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwartet. Das ganze Land ist patriotisch geeinigt. Das Volk, obwohl geneigt, einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, ist entschlossen, ehrer zu kämpfen als seine in absolutem Vertrauen auf Armee und Marine angenommene Haltung aufzugeben.

Söul, 17. Jan. (Meldung der Agence Havas.) Von dem aus Tschemulpo eingetroffenen französischen Kreuzer „Pascal" wurden hier 39 Marinesoldaten ausgeschifft, um die Gesandtschaft erforderlichenfalls zu beschützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401181-11/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 19. Januar: Um null herum, veränderlich, wolkig, strichweise Niederschläge, windig.

Mittwoch, 20. Januar: Wärmer, wolkig, teils sonnig, Niederschläge, windig.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
		Saale.				
Halle	17. Jan.	+ 2,10	18. Jan.	+ 2,18	—	0,08
Trotha	„	+ 2,32	„	+ 2,64	—	0,32
Alsleben	15. Jan.	+ 1,38	16. Jan.	+ 2,35	—	0,97
Bernburg	„	+ 1,10	„	+ 1,92	—	0,82
Calbe, Obp.	„	+ 1,54	„	+ 1,80	—	0,26
do. Unterp.	„	+ 0,70	„	+ 1,60	—	0,90
Trotha: Eisstand.						
		Unstrut.				
Straußfurt	15. Jan.	+ 2,80	16. Jan.	+ 2,00	0,80	—
		Moldau.				
Budweis	14. Jan.	+ 0,04	15. Jan.	+ 0,76	—	0,72
Prag	„	— 0,02	„	+ 0,15	—	0,17
		Havel.				
Brandenburg	15. Jan.		16. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,04	„	+ 2,19	—	0,15
Unterpegel	„	+ 1,37	„	+ 1,36	0,01	—
Ratzenow						
Oberpegel	„	+ 1,63	„	+ 1,61	0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,19	„	+ 1,11	0,08	—
Havelberg	„	+ 1,96	„	+ 2,03	—	0,07
		Elbe.				
Parbubitz	14. Jan.	+ —	15. Jan.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ 0,69	„	+ 0,46	0,23	—
Melnik	„	— 0,18	„	— 0,04	—	0,14
Leitmeritz	15. Jan.	— 0,08	16. Jan.	+ 0,32	—	0,40
Aussig	„	+ 0,15	„	+ 0,73	—	0,58
Dresden	„	— 1,13	„	— 0,86	—	0,27
Torgau	„	+ 0,72	„	+ 0,94	—	0,22
Wittenberg	„	+ 1,48	„	+ 1,56	—	0,08
Roßlau	„	+ 0,81	„	+ 0,81	—	—
Aken	„	+ 1,11	„	+ 1,12	—	0,01
Barby	„	+ 1,08	„	+ 1,32	—	0,24
Magdeburg	„	+ 0,88	„	+ 1,00	—	0,12
Tangermünde	„	+ 1,54	„	+ 1,62	—	0,08
Wittenberge	„	+ 1,29	„	+ 1,42	—	0,03
Lenzen	„	+ 1,48	„	+ 1,50	—	0,02
Dömitz	„	+ 0,86	„	+ 0,92	—	0,06
Darchau	„	+ 0,72	„	+ 0,77	—	0,05
Lauenburg	„	+ 1,06	„	+ 1,15	—	0,09

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Vereinigte Harzer Kalkindustrie Elbingerode i. H.** Das Geschäftsjahr 1902/03 erbrachte nach 117 201 ℳ (i. V. 117 647 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 207 335 ℳ (166 501 ℳ) zur folgenden Verwendung: 21 078 ℳ Tantième, 39 170 ℳ zur Reserve, 135 000 ℳ = 5 % (108 000 ℳ = 4 %) Dividende und 12 086 ℳ (11 658 ℳ) Vortrag. Den Geschäftsgang in 1902/03 bezeichnet der Bericht des Vorstandes als zufriedenstellend.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 16. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 161,00 bis 163,50 ℳ ab Bahn, Mai 169,00 ℳ. Roggen märk. 128,50 ℳ ab Bahn, Mai 137,00 ℳ. Gerste, leichte inländische Futtergerste 123,00—129,00 ℳ, schwere 130,00—140,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donaugerste 107,00—118,00 ℳ frei Wagen. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 140,00—155,00 ℳ, mittel 131,00—139,00 ℳ, gering 126,00 bis 130,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed 116,50 bis 117,50 ℳ, La Plata 110,00—112,00 ℳ frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 135,00—140,00 ℳ, feine 141,00 bis 154,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 brutto inkl. Sack 20,25—22,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,30—17,80 ℳ. Weizenkleie 9,00—9,80 ℳ. Roggenkleie 9,30—9,80 ℳ ab Mühle. — Mittagsbörse: Weizen märk. 161,50—163,50 ℳ ab Bahn, Mai 169,25 bis 169,75—169,00 ℳ, Juli 171,25—171,00 ℳ. Roggen märk. 128,00—129,00 ℳ ab Bahn, Mai 137,25—136,75 ℳ, Juli 139,50 bis 139,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 138,00—154,00 ℳ, mittel 130,00—137,00 ℳ, gering 125,00—129,00 ℳ. Mais amerik. mixed 116,00—116,50 ℳ, La Plata 109,50—111,50 ℳ. Weizenmehl 00 20,25—22,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,30—17,80 ℳ. Rüböl Januar 46,50 ℳ Br., Mai 46,70—46,50—46,60 ℳ, Oktober 47,20 ℳ Geld. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 168,75 ℳ, Juli 170,75 ℳ. Roggen Mai 136,75 ℳ, Juli 139,00 ℳ. Hafer Mai 129,00 ℳ, Juli 131,75 ℳ. Mais Januar 109,75 ℳ, Mai 110,75 Mark, Juli 111,00 ℳ. Mehl Mai 17,05 ℳ, Juli 17,30 ℳ. Rüböl loko 46,70 ℳ, Januar 46,50 ℳ, Mai 46,60 ℳ, Juli 47,20 ℳ.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.

Notierungsstelle.

16. Januar 1904.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	140—160	120—138	102—120	98—120
Allenstein	157—165	125—130	114—129	113—126
Danzig	166—168	126	126—130	116—122
Thorn	161—164	126—130	122—126	126—130
Uckermark	154—162	124—130	140—147	124—140
Mittelmark, Priegnitz	152—158	122—128	120—125	124—140
Neumark	155	124—130	125—135	116—128
Lausitz	155—164	118—127	136—140	128—133
Stettin (Bezirk)	154—157	124—129	130—148	123—128
Stettin (Platz)	154—157	124—129	—	—
Posen	153—163	117—122	119—130	118—126
Bromberg	165	118—126	—	122—125
Lissa	156—161	118—121	116—120	112—115
Krotoschin	160—162	120—122	120—125	112
Breslau	154—164	117—127	124—140	112—120
Jauer	153—163	123—127	130—140	117—120
Liegnitz	153—165	124—127	135—140	114—120
Strehlen	148—161	119—124	122—135	112—115
Magdeburg	145—156	128—134	133—166	121—129
Altmark	140—159	120—132	130—142	120—140
Merseburg, östl. d. Mulde	—	—	—	—
do. westlich der Mulde	148—160	125—133	134—170	120—135
Erfurt	148—157	132—135	150—160	115—122
Kiel	145—150	125—135	130—135	120—125
Hannover Süd	150—156	130—137	130—170	110—140
do. Elbe Weser	150—156	128—150	122—126	120—135
do. West	137—160	130—156	111—130	110—150
Münsterland	154—162	137—140	—	129
Westf. Industriebezirke	160-167½	132—140	114—122	123—131
Sauerland	160	131—139	125	125—130
Paderbornerland	146—154	136—144	135	141—149
Fulda	157—160	130—135	145—150	125—130
Kassel	158	133—136	140—150	120—130

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	164	139	—	131
Königsberg i. Pr.	159¼	127½	—	118
Breslau	165	127	139	121
Posen	163	122	130	122
Hannover	156	137	—	140
Reuß	164	132	—	122
Mannheim	169½	144	—	135
Hamburg	161	135	—	—

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 16. Jan.,	am 15. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko 95 Cts.	ℳ 190,00	ℳ 190,00
„ Chicago „ „ „ Jan. 82⅞ Cts.	„ 183,25	„ 183,25
In Liverpool frei „ „ März 6 sh. 4⅞ d.	„ 182,25	„ 182,25
Von Odessa nach „ „ loko 86 Kop.	„ 166,50	„ 168,00
„ Riga „ „ „ loko 94 Kop.	„ 171,00	„ 172,50
In Paris . . . . . Jan. 21,25 fcs.	„ 172,25	„ 172,25
Von Newyork nach Berlin Roggen loko 64½ Cts.	„ 149,50	„ 149,50
„ Odessa „ „ „ loko 62 Kop.	„ 135,50	„ 137,00
„ Riga „ „ „ loko 73 Kop.	„ 143,00	„ 144,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 54¾ Cts.	„ 115,00	„ 114,00

— **Halle a. S.**, 18. Jan. **Bericht über Heu, Stroh** rc., mitgeteilt von Otto Westphal. Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,60 bis 1,80 ℳ, in einzelnen Fuhren 2,00 ℳ.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,15 ℳ, Weizenstroh 1,10 ℳ; zu Strengwecken bei Partien: Roggenstroh 1,25 ℳ, Weizenstroh 1,25 ℳ, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 ℳ, Weizenstroh 1,50 ℳ, Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 1,40 ℳ, Weizenstroh 1,40 ℳ.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,00—3,35 ℳ, minderwertige Sorten 2,00—3,00 ℳ, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer beste Sorten 3,75 ℳ.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,35 ℳ, minderwertige Sorten 3,00 ℳ.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,20 ℳ, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 ℳ.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,65 ℳ, im einzelnen vom Lager 2,15 ℳ.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 16. Jan. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 22,25—22,50 ℳ. Rapskuchen —,— ℳ (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 16. Jan. (Carl Schultze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,40 ℳ die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **New-York**, 15. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 14. Jan.) Baumwolle-Preis in New-York 13,80 (13,80), Lieferung Mai 13,93 (13,78), Lieferung Juli 13,99 (13,84), in New-Orleans 13⁹/₁₆ (13⁹/₁₆). Petroleum, Stand white in New-York 9,10 (9,10), in Philadelphia 9,05 (9,05), Raffined (in Cases) 11,80 (11,80), Credit Balances at Oil City 1,85 (1,85). Schmalz, Western steam 7,20 (7,20), Rohe & Brothers 7,10 (7,15). Mais*) per Mai 54⅞ (54¾), Juli — (—), Sept. — (—). Weizen**) roter Winterweizen loco 95 (95). Weizen per Jan. —,— (—,—), per Mai 91 (90¼), per Juli 87¹/₁₆ (86⁷/₁₆), per Sept. —,— (—,—). Getreidefracht nach Liverpool 1¹/₁₆ (1¹/₁₆). Kaffee fair Rio Nr. 7 7¾ (7⁵/₁₆), Rio Nr. 7 per Febr. 7,15 (7,15), per April 7,40 (7,40). Mehl, Spring-Wheat clears 3,80 (3,80), Zucker 2¹/₁₆ (2⁷/₁₆). Zinn 28,25—28,37 (28,25—28,50), Kupfer 12,75—13,00 (12,75—13,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 15. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 14. Jan.) Weizen*) per Mai 87⅝ (86⁷/₈), per Juli 82⅝ (81⅝). Mais**) per Mai 48⁷/₈ (48⅝), Schmalz per Jan. 6,75 (6,67), per Mai 7,00 (6,90), Speck short clear 6,62—6,75 (6,62—6,75), Pork per Mai 13,12 (12,95).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Wochen-Marktberichte.

— **Berlin**, 15. Jan. Wollbericht. (Wochenbericht.) Während der letzten acht Tage hat sich das Aussehen des deutschen Wollgeschäfts wenig verändert, der Verkehr an den Lägern verlief in der ersten Wochenhälfte ziemlich ruhig, dagegen machte sich gegen Wochenschluß bessere Nachfrage bemerkbar, die auch in den meisten Fällen zu Abschlüssen führte. Die Quantitäten, die den hiesigen Lägern entnommen wurden, erreichten ca. 1000 Zentner, die zu ⅔ in Schurwollen bestanden, der restliche Teil entfiel auf Schmutzwollen besserer Gattung. Die Verkäufe erfolgten hauptsächlich nach der Lausitz und nach Sachsen an Tuchfabrikanten und Kammgarnspinner. Die Lagerinhaber halten fest auf die letzten Preise, die sich für Schurwollen auf 124—135 Mk., für feinere Sorten auf 155 bis 162 Mk. pr. Ztr. stellen, feinste Ware brachte 170 Mk. und darüber, Schmutzwollen wurden mit 90 Mk. bis Anfang der 70er Mark bewertet. Die Tendenz ist für alle Gattungen mit Ausnahme der abfallenden Qualitäten fest. Durch weitere Zufuhren aus den Provinzen wurden die hiesigen Lagerbestände ergänzt; aus Posen und Polen kamen einige recht gute Posten feiner Tuchwollen, die den Anforderungen des Bedarfs genügen dürften. An den auswärtigen Wollstapelplätzen ist nach den vorliegenden Nachrichten die Marktlage ruhig, aber fest. Königsberg i. Pr. hatte in Schmutzwollen besseren Umsatz, die getätigten Abschlüsse erfolgten meist schlank und die gezahlten Preise liegen zwischen 50 bis 60 Mk. für 100 Pfund, besonders gut behandelte Ware wurde höher bewertet. An den Posener Stadt- und Provinzlägern zeigte sich einige Nachfrage, die namentlich bessere Schmutzwollen betraf, vereinzelt fanden auch gute Rückenwäschen einige Beachtung, die hierbei erzielten Preise lagen zu Gunsten der Käufer. In der Provinz sind die Bestände recht dürftig, neue Zufuhren kommen wenig heran, Käufe werden wegen der hohen Forderungen der Abgeber nicht vorgenommen, da dieselben so gut wie keinen Nutzen lassen. In überseeischen Wollen ist es in letzter Woche ruhig geblieben, die am 19. Januar beginnende Londoner Wollversteigerung nimmt jetzt die Aufmerksamkeit der Interessenten mehr in Anspruch. Die Stimmung für Kolonialwollen ist daraufhin als abwartend zu bezeichnen. („B. B.-Ztg.")

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 16. Januar. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 150—160. Hard Winter Nr. 2 Januar-Abladung 135. Roggen ruhig, südrussischer fest, 9 Pud 20/25 Januar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklenburgischer 130—140. Mais fest, Amerik. mixed Januar-Abladung 92,50. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Pest**, 16. Januar. Weizen fest, per April 7,87 Gb., 7,88 Br., per Oktober 7,67 Gb., 7,68 Br. Roggen per April 6,63 Gb., 6,64 Br. Hafer per April 5,51 Gb., 5,52 Br. Mais per Mai 5,27 Gb., 5,28 Br., do. per Juli 5,37 Gb., 5,38 Br.

* **Paris**, 16. Januar. (Anfang.) Weizen behauptet, per Januar 21,35, per Februar 21,40, per März-April 21,50, per März-Juni 21,45. Roggen ruhig, per Januar 15,15, per März-Juni 15,20.

* **Paris**, 16. Januar. (Schluß.) Weizen ruhig, per Januar 21,35, per Februar 21,35, per März-April 21,45, per März-Juni 21,35. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per März-Juni 15,25.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Weizen fest, Roggen steigend, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **London**, 16. Januar. An der Küste ——— Weizenladung angeboten.

Raps.

* **Hamburg**, 16. Januar. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber (unverzollt) 185—195 Mk.

* **Pest**, 16. Januar. Raps per August 11,65 Gb., 11,75 Br.

Zucker.

* **Hamburg**, 16. Januar. (Anfangsbericht). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,05, per März 16,40, per Mai 16,70, per August 17,05, per Oktober 17,40, per Dezember 17,45. Ruhig.

* **Hamburg**, 16. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 16,10, per März 16,45, per Mai 16,75, per August 17,15, per Oktober 17,50, per Dezember 17,45. Stetig.

* **London**, 16. Januar. 96% Proz. Java-Zucker loko ruhig, 9 sh. 1½ d. Verkäufer, Rüben-Rohzucker loko ruhig, 8 sh. 1½ d. Wert.

Kaffee.

* **Hamburg**, 16. Januar, nachm. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 37½ G., Mai 38¼ G., Juli 38⅝, September 39¼ G. Tendenz: Stetig.

* **Amsterdam**, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 30¾.

* **Havre**, 16. Januar. Kaffee. Good average Santos per März 46,25, Mai 47,00, Juli 48,00, September 48,75. Tendenz: Ruhig.

* **Newyork**, 16. Januar. Kaffee schloß stetig, unverändert bis 5 Punkte niedriger. Zufuhren in Rio 4000 Sack, Zufuhren in Santos 10 000 Sack.

Petroleum.

* **Hamburg**, 16. Januar. Petroleum stetig, Standard white loko 7.90 Br.

* **Antwerpen**, 16. Januar. Petroleum. Raff. Type weiß loko 22 bez., Br., do. per Januar 22 Br., do. per Februar 22½ Br., do. per März 22¾ Br. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 15. Jan. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 62,50—64,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 69,50—71,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Brennereifabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 16. Januar. Spiritus fest, Januar 25,00 Br., 24,75 G., Januar-Februar 25,00 Br., 24,75 G., Februar-März 25,00 Br., 24,75 G., März-April 24,50 Br., 24,25 G.

* **Paris**, 16. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Januar 43,00, Februar 43,50, März-April 43,50, Mai-August 43,25.

* **Paris**, 16. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Januar 43,00, Februar 43,25, März-April 43,50, Mai-August 43,00.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 16. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—38,00 Mk., Linsen 19,00 bis 34,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Köln**, 16. Januar. Rüböl loco 51,50, Mai 50,00.

* **Hamburg**, 16. Januar. Rüböl ruhig loco 48,00.

* **Amsterdam**, 16. Jan. Leinöl ruhig, loco —, März-Mai — Juni-August 17⅞/, Sept.-Dez. —.

* **Hamburg**, 15. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 35¼ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 38 Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 37 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 16. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl fest, Jan. 50,75, Februar 50,50, März-April 50,50, Mai-August 50,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

Berlin, 16. Januar. Kartoffelstärke 22,50 Mk., Kartoffelmehl 22,50 Mk., feuchte Stärke 12,70 Mk.

* **Hamburg**, 15. Jan. Kartoffelstärke 21¾—22¼ Mk., Lieferung Febr.-März 21¾—22¼ Mk., Kartoffelmehl, prompt 22—22½ Mk., Lieferung Febr.-März 22—22½ Mk., Superior-Stärke 22—22½ Mk., Superior-Mehl 22¼—22¾ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 16. Januar. Eßkartoffeln, 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 16. Januar. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,40—1,60 Mk., Schmalz 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg. Eier für 60 Stück 4,60—5,20 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 15. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 105—115 Pfg., kleine 50—65 Pfg., Seezungen, große 145—150 Pfg., kleine 105 bis 110 Pfg., dänische 130—140 Pfg., Kliefje, große 30—50 Pfg., kleine 15—25 Pfg., Rotzungen 40—45 Pfg., Schollen, große 35—40 Pfg., mittel 42—50 Pfg., kleine 20—30 Pfg., lebende Karpfen 85 Pfg., Schellfische, große 40—50 Pfg., mittel 35—38 Pfg., kleine 22—25 Pfg., Cabliau, große 15—20 Pfg., kleine 10—15 Pfg., Seehechte 25—35 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 6 bis 9 Pfg., Dorsch 10—25 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothil., —,— Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 100—300 Pfg., Zander 65—90 Pfg., Flußhechte 45—60 Pfg., Schnepel 30—40 Pfg., Barse 30—32 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 270 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 16. Januar. Richtstroh 3,60—4,30 Mk., Krummstroh 2,50—3,20 Mk., Heu 6,00—7,20 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 16. Januar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 71 Pfg.

* **Antwerpen**, 16. Jan. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Februar 5,05 bez., Rember Verk. 5,05 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 15. Januar. 3½ Uhr. Wolle. Januar 147,00, Juli 156,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 16. Jan. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig.

Per Januar	7,31,	Per Mai-Juni	7,25,
„ Jan.-Febr.	7,30,	„ Juni-Juli	7,23,
„ Febr.-März	7,29,	„ Juli-August	7,20,
„ März-April	7,28,	„ Aug.-Sept.	6,99.
„ April-Mai	7,27		

Metalle.

* **Amsterdam**, 16. Januar. Banca-Zinn fest, loco 79²/₁₆.

* **London**, 16. Jan. Silber 27⁷/₁₆ Lstrl., Chili-Kupfer 57⁷/₈ Lstrl. per 3 Monate 57⅝ Lstrl., Blei span. 11¾ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 132¾ Lstrl., Zink 21¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 16. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 9 d. Warrants Middlesborough 42 sh. 5 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 15. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,37½.

* **Rio de Janeiro**, 15. Januar. Wechsel auf London 12¹/₁₆.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebenslehen; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die Merseburger Filiale der Hallenschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190401181-11/fragment/page=0004